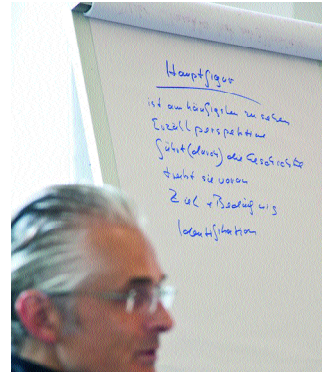




Blick zurück nach vorn

Fünf Jahre ist es erst her, dass Deutschlands erste Filmschauspielschule in Berlin eröffnet hat und eine neue Ausbildung für einen neuen Markt etablierte. Ein guter Zeitpunkt, um den Pionier Norbert Ghafouri um einen (selbst-)kritischen Blick zurück und nach vorn zu bitten.

Die Filmschauspielschule Berlin öffnete ihre Türen vor etwas über fünf Jahren. Am 11. April 2005 begannen 15 hoffnungsvolle Talente ihre Ausbildung an der „FSS“, die sie sowohl auf die Arbeit vor der Kamera als auch auf der Bühne vorbereitete. Viel ist seitdem passiert. In diesem Sommer haben wir bereits den 8. Jahrgang verabschiedet. Zum Jubiläum der Filmschauspielschule wage ich einen kritischen Blick zurück und einen realistischen Blick nach vorn.

Die Idee, Schauspielkollegen im Bereich des Camera Acting professionell aus- und weiterzubilden, ergab sich aus meinen eigenen beruflichen Anfängen, die mich an zwei höchst unterschiedliche Orte führten: das Fernsehen und das Theater.

Nach meinem Abschluss an der Hochschule der Künste hatte ich das Glück, Gelerntes in einem arbeitsintensiven Theaterengagement umzusetzen und gleichzeitig in einer 13-teiligen TV-Serie prominent zu spielen. Hoch motiviert ging ich beides an. Für die Arbeit auf der Bühne war mein Rucksack mehr als gut gefüllt. Mit großem Eifer habe ich dort meine Arbeit als Schauspieler begonnen. Ich genoss es, mich eher zurückzunehmen, unterzuordnen und mein Spiel einem Gesamtgefüge anzupassen. Die Kommunikation zwischen mir und meinen Kollegen, sowohl auf als auch hinter der Bühne, funktionierte bestens.

Am Set jedoch war die Lage vollkommen anders. Hier stand ich teilweise herum wie Falschgeld und bekam schnell das Gefühl, nicht recht zu verstehen, was die vielen freundlichen Menschen am Set

von mir wollten. Was möchte die nette Continuity-Frau immer von mir? Warum muss ich immer an derselben Stelle zum Stehen kommen, obwohl es sich vollkommen unorganisch anfühlt? Warum wird ständig kreuz und quer durch das Drehbuch gedreht? Und: Wie bereite ich mich am besten auf all das vor? Letztlich schien ich irgendwie alles richtig gemacht zu haben, doch zum eigentlichen „Spielen“ oder Gestalten meiner Rolle, wie es auf der Bühne funktionierte, bin ich damals am Set nicht gekommen. Mir ist diese Situation als ein zutiefst unbefriedigendes Erlebnis in Erinnerung geblieben, und mir fehlten damals die Mittel und Wege, all diese offenen Fragen zu beantworten.

Die Antworten auf ebendiese Fragen fand ich bei Casting Agenten (wie sie damals noch genannt wurden), Kameralenten und Regisseuren. Ich lud sie ein mit mir und anderen Schauspielkollegen zu arbeiten, um den Geheimnissen des Filmschauspiels auf die Spur zu kommen. Um dieses Wissen optimal an andere weitergeben zu können, stellte ich ein professionelles Kurs- und Coachingprogramm zusammen, das schnell auf eine stetig wachsende Nachfrage stieß. So wurde 1995, genau zehn Jahre vor der Filmschauspielschule, die Coaching Company Berlin geboren – als Institution, an der sich zahlreiche Schauspielkollegen bis heute auf Castings und Drehtage vorbereiten.

Alle Kollegen, die zu mir kamen, hatten eines gemeinsam: Sie hatten eine professionelle Schauspielerausbildung an einer staatlichen oder privaten

Ein Schauspieler und zwei feste Institutionen

Mehr Informationen über den Theater- und Film-/Fernseh-schauspieler Norbert Ghafouri (inklusive interessanter Fotos aus beiden Welten!) unter:
www.norbertghafouri.de
 Informationen über die älteste Filmschauspielschule in Berlin:
www.filmschauspielschule.de
 ...und über die „Keimzelle“ auch für die Filmschauspielschule:
www.coachingcompany.de



Schauspielschule absolviert und dort fast nichts über die Arbeit vor der Kamera erfahren. Schauspiel war vielerorts gleichbedeutend mit Theater. Und auch heute trifft man immer noch auf die anscheinend unausrottbare Auffassung, dass Filmschauspiel nur ein minderwertiges Abfallprodukt der hehren Theaterkunst sei. Dieser Auffassung steht jedoch eine andere Berufsrealität entgegen. Ein Schauspieler muss auf mindestens zwei Beinen stehen können: Film/Fernsehen und Theater. Aus diesem Grund sollte beides Bestandteil einer zeitgemäßen, modernen Schauspielausbildung sein. Der nächste logische Schritt war daher eine grundsätzliche Ausbildungsstätte, die während des gesamten Studiums gleichermaßen solide Theaterarbeit und das Spiel vor der Kamera vermittelt – der Grundstein für die Filmschauspielschule Berlin war gelegt. Als erste Schule Deutschlands integriert der Lehrplan der FSS alle Aspekte einer zeitgemäßen Schauspielausbildung, für die Bühne und für das Filmset. Als wir 2005 an den Start gingen, war die Resonanz umwerfend. Mit dem Thema „Filmschauspiel“ hatte ich offenbar den Puls der Zeit getroffen. Eine intensive Ausbildung über damals noch sechs Trimester, verteilt auf zwei Jahre und mit sehr kurzen Ferien, sollte die Lebenszeit und den Geldbeutel der Lernenden schonen und ihnen einen frühen Eintritt in den Markt ermöglichen. Mit diesem Konzept stieß ich zunächst auf großen Zuspruch, da diese neue, frische Idee sowohl die Bedürfnisse des Marktes als auch die der Studenten berücksichtigte.

Doch schon bald stellten sich uns Hürden in den Weg. Der Markt ist immer noch sehr stark geprägt von alten Strukturen, und die vorherrschende Meinung innerhalb der Branche darüber, was eine „gute“ Ausbildung ausmacht, hat sich in den letzten Jahrzehnten kaum verändert. Theater ist in den Augen vieler Trumpf, eine staatliche Ausbildung genießt grundsätzlich einen besseren Ruf und zwei Jahre Ausbildungsdauer erschienen einigen ungeprüft als zu kurz. Die Hoffnung, ausschließlich mit guter Arbeit Aufmerksamkeit und Anerkennung zu erlangen, stellte sich als etwas naiv heraus. So hatten wir gegen die Vorurteile vieler brancheninterner Entscheidungsträger (Caster, Produzenten und Agenturen) der Filmschauspielschule gegenüber zu kämpfen. Keine einfachen Startbedingungen für eine junge moderne Schule und ihre Absolventen.

Natürlich haben wir uns diesen Herausforderungen gestellt. Mit konsequent guter Arbeit, der Anpassung an unverrückbare Widerstände und dem stetig wachsenden Erfolg unserer Absolventen haben wir uns behauptet und die ersten und schwierigsten fünf Jahre gemeistert. So hat sich die Filmschauspielschule mittlerweile einen noch zarten, aber doch deutlich positiven Ruf erarbeitet. Einige Dinge haben sich in der Zwischenzeit geändert. Die Ausbildung an der FSS dauert mittlerweile sieben Semester, verteilt auf dreieinhalb Jahre. Der Grundsatz, junge Talente umfassend für eine Karriere bei Film und Theater vorzubereiten, ist geblieben. Mittlerweile gelingt der schwierige

AUSBILDUNG

*„Am Set
war die
Lage
völlig
anders“*



DER AUTOR, SCHAUSPIELER UND SCHULGRÜNDER NORBERT GHAFOURI IM SCHULALLTAG

Spagat immer besser, die kosten,- personal- und materialintensive Filmschauspielausbildung mit den bewährten Unterrichtskonzepten traditioneller Fächer zu vereinbaren. Es ist eben etwas anderes ein komplettes Filmset aufzubauen mit Schienen, Licht, Kamermann, Kameraassistent und Tonmann und anschließend an einem teuren Schnittplatz zusammen mit einem Cutter eine Szene zu schneiden, als in einem leeren Raum nur das Licht anzuschalten, um arbeiten zu können. Und beides ist nötig, um als Lernender die Unterschiede zu erleben und zu begreifen. Derzeit werden 65 Studenten an der FSS ausgebildet.

Am Ende der Ausbildung verlassen unsere Absolventen die Schule sowohl mit einem ausgezeichneten Theatervorsprechrepertoire als auch mit einem professionellen Demoband. Die Erfahrung zeigt deutlich, dass beides funktioniert. Ein Teil unserer Absolventen spielt am Theater, ein anderer bei Film und Fernsehen – je nach Neigung und Talent und ein dritter Teil pendelt bereits erfolgreich zwischen den beiden Arbeitsfeldern. Ein Ergebnis das mich freut und Mut macht.

Ganz entscheidend für den Erfolg des einzelnen ist rückblickend betrachtet jedoch Disziplin und Engagement. Talent vorausgesetzt können auch Schwächen während der Ausbildung ausgeglichen werden, wenn der einzelne Lernende konsequent und diszipliniert die angebotenen Möglichkeiten nutzt. Doch den wirklichen Unterschied macht das persönliche Engagement aus, während und vor allem nach der Ausbildung. Es nützt nämlich nichts, auf eine tolle Ausbildung zurückzuschauen, wenn ich mich nicht mit hundertprozentigem Einsatz in den Markt und in die Arbeit werfe. All diejenigen, die dies tun und getan haben sind bereits jetzt gut im Geschäft. Wer die ersten zwei Jahre nach seiner Ausbildung, die sogenannten „Anfängerjahre“ nicht optimal nutzt, wird es anschließend schwerer haben Fuß zu fassen. Wenn unsere Absolventen an diesen Punkt nach der Ausbildung noch Unterstützung brauchen, bekommen sie diese. Mit

unserem „follow up“-Coaching kann sich jeder Absolvent, wann immer er es braucht noch einmal eine Portion Unterstützung holen, natürlich kostenfrei.

Auf die berechtigte Frage eines Casting-Kollegen, für welchen Markt ich denn mit meiner Schule noch mehr Schauspieler ausbilden wolle, die keiner braucht, habe ich geantwortet, für genau denselben Markt, für den auch er arbeitet. Sollten irgendwann keine Schauspieler mehr gebraucht werden, werden auch keine Casting-Direktoren mehr gebraucht.

Wenn ein junger Mensch jedoch seinen Traumberuf wählt, so soll er doch die Möglichkeit haben, seinen Beruf an der für ihn besten Schule zu erlernen. Den Rest regeln sein Engagement und ein bisschen Glück, aber das brauchen wir, glaube, ich alle. Um in Zukunft die Interessen unserer Filmschauspielschule und anderer Ausbildungsstätten besser vertreten zu können, wurde vor kurzem der Verband deutschsprachiger privater Schauspielschulen (VdpS) gegründet. Der Verband hat es sich zum Ziel gesetzt, die vorhandene Qualität von privater Schauspielausbildung in Deutschland nachhaltig im Bewusstsein des Marktes und der branchenzugehörigen Entscheidungsträger zu verankern und durch die Schaffung eines Qualitätssiegels gute private Ausbildungsinstitute erkennbar zu machen.

Nach diesen ersten 5 Jahren hat die Schule mit allen mitwirkenden Kollegen und Dozenten ein gewachsenes und gesundes Fundament entwickelt. Ohne diese wunderbaren Kollegen wäre die Schule in so kurzer Zeit nicht dort wo sie ist. Gemeinsam tragen wir die aktuellen Erfordernisse und Veränderungen des Marktes in die Schule und arbeiten täglich daran die moderne und zeitgemäße Ausbildung umzusetzen, die ich vor Augen habe. Im Moment bin ich voller Zuversicht, dass wir an unserer Schule genau die Schauspieler ausbilden, die uns in Zukunft viel Freude auf der Bühne und auf der Leinwand machen werden. *Norbert Ghafouri*